

eMail

Betreff: Re: Referentenentwurf - Eine eal-4+-Evaluierung kostet nach meinen Informationen mal eben 300 0 26.07.2016 09:13:13
An: "DieterKoll VELODATA" <dieter.koll@velodata.de>
Von: info@insika.de
Priorität: Normal
Anhänge: 0

Sehr geehrter Herr Koll,

vielen Dank für Ihre Mail mit Anhang.

Wenn es in D nur eine Handvoll von Sachverständigen gäbe, die eine Bewertung in der Qualität Ihrer Aussagen abgeben könnten, wäre unser Land in einer anderen Situation.

Ohne Nachzudenken, geschweige denn zu prüfen werden falsche und irreführende Aussagen übernommen und verbreitet. Die gesamten Aussagen zu den Kosten sind m. E. grundfalsch. Es wird alles viel, viel teuer und noch viel schlimmer: eine Feldüberwachung ist mit dem skizzierten Ansatz nahezu unmöglich.

Ganz abgesehen davon wird eine Zertifizierung keinerlei Sicherheit bringen. Ganz übersehen wird dabei die Tatsache, dass eine BSI-Zertifizierung eine Evaluierung voraussetzt.

Eine eal-4+-Evaluierung kostet nach meinen Informationen mal eben 300 000 bis 600 000 Euro. Beispiele sind die bekannten Systeme im Zusammenhang mit der Gesundheitskarte, dem Smart-Meter-Gateway oder dem Mautsystem. In diesen Systemumfeldern ist die Bedrohungslage ungleich niedriger.

Die Zertifizierung ist lediglich die Bauartzulassung eines evaluierten Systems. Welche System später zum Einsatz kommen und ob diese mit dem Baumuster übereinstimmen, muss im Feld überwacht werden. Finanzbeamte können definitiv keine technischen Überprüfungen durchführen.

Die Verwendbarkeit des INSIKA-Ansatzes ohne wesentliche Änderungen ist das erklärte Ziel aller Unterstützer des INSIKA-Ansatzes (das ist immerhin der vom BMF und den Ländern von 2003 bis 2008 entwickelte Ansatz, der in einem 2008 fertiggestellten Fachkonzept detailliert beschrieben ist). Die Zahl der Unterstützer ist im Übrigen nicht gering.

Ich hatte 2006 vorgeschlagen, die TIM-Karten (ausgestellt vom Bundeszentralamt für Steuern) kostenlos an die betreffenden Unternehmen auszugeben. Bei einer Laufzeit von 10 Jahren wären das gerade mal 10 Millionen Euro pro Jahr für 2 Millionen Kassen (bei einem Preis von 50 Euro je Karte). Nicht dabei berücksichtigt ist die Tatsache, dass eine Karte für mehrere Kassen verwendet werden könnte. Dem gegenüber stehen die Milliarden Steuerverluste und die fehlende Rechtssicherheit ehrlicher Unternehmer.

Wir testen im Übrigen die Nachfolgekarten, die ab Q3/2016 zur Verfügung stehen sollen.

Wir werden auch intensiv versuchen, den Entwicklungsprozess einer Kassenverordnung hinsichtlich der technischen Details zu beeinflussen. Im Kabinettsentwurf sind ja nicht einmal ansatzweise aufzuzeichnende Daten festgelegt. Der Gesetzentwurf 2008 war das wesentlich detaillierter. Diese Anforderungen der Finanzverwaltung hätte mit dem Unwort "Technologieoffenheit" nichts zu tun, da sie weder mit technischen noch mit sicherheitstechnischen Anforderungen zusammenhängen.

Nach meiner Auffassung ist die INSIKA-Smartcard kein Sicherheitsmodul, sondern eine technische Sicherheitseinrichtung. Sie enthält das Sicherheitsmodul, den

sicheren internen Summenspeicher und alle digitalen Schnittstellen. Der interne Summenspeicher bildet zusammen mit den signierten Daten in beliebigen elektronischen Speichermedien einen manipulationsgeschützten Speicher. Dabei können die Einzelaufzeichnungen sogar in der Cloud gespeichert werden.

Der interne Summenspeicher in der sicheren Signaturerstellungseinheit war im Übrigen eine Forderung der Referatsleiter Betriebsprüfung und des BMF bei der Entwicklung des o.g. Fachkonzepts.

Hier abschließend noch ein interessanter Link:
<http://www.hamburg.de/taxi/2935760/taxigewerbe/>

Hier finden Sie die Daten aus dem Taxigewerbe seit Einführung der sogenannten Fiskaltaxameter im Jahr 2012. In HH sind immerhin fast 3000 Taxen mit INSIKA-Taxametern ausgerüstet. Alle Daten werden jährlich zu 100 % durch die Verkehrsgewerbeaufsicht überprüft. Die Finanzverwaltung HH prüft seit 2014 die Grundaufzeichnungen unter Verwendung der signierten Daten.

Bei Fragen können Sie sich gern an uns wenden. Wir werden in den nächsten Tagen auch eine Kommentierung der BMF-FAQs als News veröffentlichen.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Zisky

> DieterKoll VELODATA <Dieter.Koll@velodata.de> hat am 25. Juli 2016 um 13:59
> geschrieben:
>
>
> Mail vom 25.07.2016
> ADM e.V. c/o EPSI-Office INSIKA
> Herrn Dr. Norbert Zisky
> 31515 Wunstorf
>
> Sehr geehrte Damen und Herren,
> anbei zur Info mein Schreiben an das BMF
>
> Laut BMF-FAQ:
> Kann die von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt entwickelte
> INSIKA-Smartcard als eine technische Sicherheitseinrichtung zertifiziert
> werden?
> Die INSIKA-Smartcard erfüllt heute schon viele Anforderungen des im
> Gesetzentwurf vorgesehenen Zertifizierungsverfahrens. Kleinere erforderliche
> technische Anpassungen sollten ohne größeren Aufwand möglich sein, so dass die
> INSIKA-Smartcard nach Anpassungen als ein technisches Sicherheitsmodul
> zertifiziert werden könnte.
> Wird etwas in diese Richtung getan?
>
>
> Mit freundlichen Grüßen
> Dieter Koll
>
> Besuchen Sie uns EUROBIKE
> internationale Fahrradmesse in Friedrichshafen am Bodensee
> von Mittwoch, den 31.08 bis Samstag, den 04.09.2016
> Foyer West Obergeschoß Stand 104
> VELODATA GmbH - Softwarehersteller seit 1979
> Tannenbergrstr. 45 D-52224 Stolberg Tel: 02402-90302-0 Fax: 02402-90302-25
> Internet: www.velodata.de Mail: post@velodata.de
> Amtsgericht Aachen HRB11548 // Geschäftsführer Heike Hansen / Dieter Koll